

Hallische Zeitung

Inscriptionsgebühren für die fünfzehnjährige Zeit oder deren Raum 18 Pf., 16 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.

im vorm. G. Schwesfchke'schen Verlage. (Hallischer Courier.) Verantwortlicher Redacteur: Dr. F. Gauthier in Halle.

N. 248.

Halle, Sonntag den 22. October.

1882.

Zu den Urwahlergebnissen.

Unser Berliner X. Correspondent macht uns heute folgende Mittheilungen: Heute läßt sich schon ein kleiner Einblick in das Gesamtergebnis der Wahlen gewinnen, wenn sich derselbe auch nur auf die vorläufigen Mittheilungen stützen kann. So weit sich bis jetzt ermitteln läßt, haben die Wähler nicht an das absterbende "Reaction" geglaubt, sondern sie sind von der Nothwendigkeit einer energiegelandten Reformpolitik überzeugt. Nicht der Reaction hat Fortschritte gemacht, sondern der Conservatismus, der das liberal-fortschrittliche Streben nach parlamentarischer Verfassung hat im vollen Anlauf gefunden. Inwieweit die monarchistische Politik, die Reformpolitik, welche einen Fortschritt bedeutet, während sie von der Fortschrittspartei zum Prädikat "reactionär" gebraucht zu werden versucht wird.

Wie auch immer schließlich die Endergebnisse ausfallen werden, so werden doch jedenfalls die Zeichen conservativer Stimmung conservativen Ausflusses, die jetzt im Einzelnen zu constatiren, erheblich im Gewicht fallen. In Berlin ist die colossale Anzahl von 300 conservativen Wahlmännern gewählt worden, während von drei Jahren die vereinigte Conservativen und Nationalen nur etwa 320 aufzubringen vermochten. Das ist doch ein bedeutendes Zeichen conservativen Aufschwungs, wenn auch die Fortschrittspartei in Berlin noch lange nicht befestigt ist. Berlin wird vielmehr nach wie vor im Abwärtstendenz fortgeschritten vertreten sein. Aber noch viel bedeutender ist die conservativere Stimmung in der Umgebung von Berlin: die Provinzen von Pommern und Mecklenburg sind der Fortschrittspartei entfallen, und die Stadt Potsdam hat seit neun Jahren zum ersten Mal conservativ gewählt. Es ist jedenfalls ein Zeichen, daß gerade die Umgebung Berlins in einen so starken Gegensatz zu dem fortschrittlichen Charakter Berlins tritt: dort kann eben in der Lage, Berlin aus nächster Nähe zu beobachten, ein objektiv über das agitatorische Treiben der Fortschrittspartei zu urtheilen.

Aber auch aus den verschiednen Provinzen liegen für die gerung glänzende Nachrichten vor, welche die Erstarkung des Conservatismus beweisen; so ist Erfurt conservativ geworden, freilich hat fast ganz conservativ gewählt, im Regierungsbezirk Westpreußen die Conservativen einen Zuwachs erhalten und die hiesigen Orte Thornau und Bromberg sind von den Conservativen besetzt worden.

Ein hiesiges liberales Blatt berichtet schon die Zahl der Abwahlen und — so launigweise es bezüglich der liberalen Wähler urtheilt — kommt es doch zu dem Resultat, daß die Liberalen die Majorität erhalten werden.

Doch lassen sich im Ernst noch keine so spezialisierten Rechnungen bezüglich der erst am Donnerstag stattfindenden Abgeordnetenwahlen anstellen.

Trotz ihrer hiesigen Niederlagen haben die Conservativen aber eine große Versammlung unter Sieders Vorsitz abgehalten. Derselbe bespricht den Sieg der Fortschrittspartei als einen Misserfolg; getrieben seien 1000 conservativer Wahlmänner gegen 30 im Jahre 1879 gewählt worden. Auch machte er Mittheilung davon, daß außer Eugen Richter auch Oberbürgermeister von Jena in seinem Urwahlergebnis als Wahlmann unterlegen ist, was großen Jubel erregte.

Politischer Tagesbericht.

Zu den nachgerade sehr häufig gewordenen Widersprüchen, denen die Presse der monarchistischen und fortschrittlichen Opposition sich erweidet, gehört die Gewohnheit, Frankreich's finanzielle Entwicklung zu bewundern und gleichzeitig dem Verfall hindern in dem Weg zu treten, der darauf abzielt, in unserem Vaterlande diejenigen Einrichtungen weiter zu entwickeln, denen die französische Finanzverwaltung ihre Hauptverdienste zu danken gehabt hat. Derselben Zeitungen, die unter der Rubrik "Frankreich" Hinweise auf die Leichtfertigkeit veröffentlichen, mit welcher unsere westlichen Nachbarn die auf 10 Milliarden angeschlagenen Verluste der Kriegsjahre 1870/71 getragen und trotz des Verlustes zweier reichlicher Provinzen, während der letzten Jahre die Mittel zur Befreiung eines fast um die Hälfte erhöhten Staatbedarfs aufgebracht haben, — diese Zeitungen bringen in ihrem rationirenden Theile fulminante Artikel gegen die weitere Entwicklung des finanziellen Systems, welches den Hauptstapel des französischen Staatsincome bildet.

Dieses System ist das von dem Reichskanzler seit Jahren empfohlene System der indirecten Steuern. Die geradezu ungeheure Bedeutung, welche dieselben für das französische Finanzwesen haben, ist in dem neuerdings erschienenen verdienten Werke: die Finanzen Frankreich's, von H. Kaufmann (Leipzig, Bibliographisches Institut) mit besonderer Berücksichtigung nachgewiesen worden. An der Hand einer beglückseligten Statistik des königlichen statistischen Bureaus ist ihnen nachfolgend eine besondere lehrreiche Ergebnisse der v. Kaufmann'schen Untersuchungen mit.

Frankreich ist das meist besteuerte Land Europas; nach der Kopfzahl der Bevölkerung berechnet, kommt auf jeden Franzosen eine Steuerlast von 53 Mark, während auf jeden Preußen nur 12 Mark pro Kopf kommen. Wenn die französischen Steuern nicht desto weniger ohne Ueberbürdung der Bevölkerung aufgehoben werden könnten, so würde die Steuerlast auf den Kopf nicht nur um die Hälfte, sondern um die Hälfte mehr sinken. Die Steuerlast der Bevölkerung ist demnach die Hälfte der Einkünfte der Bevölkerung, während in Preußen die indirecten Steuern bloß 64 Prozent, die directen Steuern dagegen volle 36 Prozent der Gesamtsumme ausmachen.

In Frankreich werden durchschnittlich pro Jahr 2777 Millionen von der Staatskasse vereinnahmt. Davon kommen auf die directen Steuern 379 Millionen Francs, auf die indirecten Steuern 2172 1/2 Millionen Francs.

Die vier ersten französischen Steuern führt Herr von Kaufmann auf vier Grundformen: 1. die Grundsteuer, 2. die Personals- und Mobilitätssteuer, 3. die Tabak- und Fenstersteuer und 4. die Gewerbesteuer zurück. Die indirecten Steuern zerfallen in 5 Hauptklassen: die Verbrauchs- und Stempelsteuer mit einem Ertrage von ca. 600 Millionen Francs, die Zölle und die Salzsteuer mit einem Ertrage von ca. 327 Millionen Francs, indirecte Steuern und Monopole mit einem Ertrage von ca. 1048 Millionen Francs, Posten mit einem Ertrage von ca. 109 Millionen Francs, Telegraphen mit einem Ertrage von ca. 26 Millionen Francs.

Wlein die Getränkesteuer ergab einschließlich der Steuern für 3. 1880 ca. 404 Millionen, die inländische Zundersteuer 124 Millionen Francs.

"Zahlen beweisen." Was sie im vorliegenden Falle beweisen, wird der Leser sich am besten selbst sagen.

Zur Frage der Befreiung des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts in Preußen geht uns von hochgeschätzter Hand ein Schreiben zu, aus dem wir, die freundliche Zustimmung des Ver. Verfassers vorausgesetzt, folgende Stellen mittheilen dürfen, die sich vornehmlich zu lesen lohnen. „Das geheime und directe Wahlrecht ist zweifellos die Muttermilch, mit welcher die deutsche Sozialdemokratie groß gezogen. Dieses Wahlrecht ist die Negation jeder Autorität, im Endeffekt auch die Negation der Autorität der Krone, indem es an die Stelle der Autorität die Souveränität der Majorität stellt. Dieses Wahlrecht zerfällt auf die Dauer deutsche Treue und deutschen Glauben, indem der verdeckte Stimmzettel zu den schändlichsten Hintergehungen kennaht wird. Es ist deshalb geradezu unmoralisch.“

Genüßlich ist revolutionär, indem es den durch die Demagogie aufgeblühten Massen die Möglichkeit eröffnet, auf gefeierten Wege zur Herrschaft zu gelangen und die gesellschaftliche Ordnung umzustürzen. Mit Anbückung aller Kraft sollte man seine Einführung in Preußen bekämpfen, denn erst im Staat eingeführt, wird es auch bald in den Communen Platz greifen. Und warum? Sehen Sie sich die ganz entsetzlichen Zustände in den Gemeinden Württembergs — die Quelle der südbündischen Demokratie — und in den königlich sächsischen Fabriksstätten an, wo die Sozialdemokratie fast in allen Stadtverordneten-Versammlungen sich breit macht und bei den Reichstagswahlen eine Hauptrolle spielt. Die Conservativen dürfen sich nie täuschen lassen dadurch, daß der geheime Stimmzettel eine Verbedung der Parteistellung ermöglicht und manchem Liberalen gestattet, für sie zu stimmen. Dies ist eben nur Täuschung, da auf diesem Wege politische Charaktere, wie der Staat sie braucht, nie erzeugt werden. Die Engländer haben deshalb neben einem ziemlich hohen Census die öffentliche Stimmabgabe bei der directen Wahl beibehalten. Dies erschwert die Corruption doch etwas.“

Die „entschieden“ Liberalen sind von Vorurtheilen befallen nicht mehr befangen wie andere Menschen. Ein Hauptgeheimnis, von dessen Wahrheit sie sich nicht abbringen lassen oder an dem sie wenigstens festhalten, weil er ihnen für die Beherrschung der Massen gute Dienste leisten könnte, ist, wie schon mehrere Male hervorgehoben, das Dogma von der Vertehrung der Lebensmittel durch den Zoll und die Meinung, daß nicht das Ausland, sondern das Inland, insbesondere der Consumen den Zoll trägt. Alle Beweise des Gegentheils, selbst die täglichen Erfahrungen, welche zeigen, daß nicht der Zoll, sondern nur die Menge der Zufuhr und die Speculation Preisveränderungen oder Preisquantitäten herbeiführt, helfen nichts: sie bleiben doch stets bei ihnen ersten Worten.

Willst du aber selbst die sie gegen die Erscheinungen des Auslandes auf demselben Gebiete weniger blind.

Wie bekannt, hat Rußland mit dem 1./13. Juli einen Eingangs Zoll auf Fische eingeführt, die in Polen ein Hauptnahrungsmittel bilden und ganz besonders zahlreich aus den fischreichen Seen Ostpreußens bezogen werden. Der Zoll ist nur auf tote, nicht auf lebende im Wasser transportirte Fische gelegt.

Dieser Zoll hat nun auch nicht die geringste Preisdifferenz auf dem Hauptmarktplatz in Warschau, ja nicht einmal eine Aenderung in dem Verhältnis der Preise der zu verzehrenden toten und der dem Zolle nicht unterworfenen lebenden Fische herbeigeführt. Die Preise der toten Fische sind ohne jede Rücksicht auf den erhöhten Zoll gefallen und gestiegen, lediglich je nachdem die Zufuhr zum Markte im Verhältnis zu dem vorhandenen Bedürfnisse eine größere oder geringere war.

Der Zoll wird also nicht von den russischen Consumen getragen, sondern von den Zwischenhändlern und Producenten. Dieses Beispiel beweist schlagend, daß der Zoll mit der Beherrschung der Nahrungsmittel, welche auch im Inland erzeugt werden, gar nichts zu thun hat.

Es wäre seltsam, wenn es den deutschen Consumen in dieser Beziehung schlechter gehen würde, wie den russischen, und wenn nur der deutsche Producent den von dem Ausland aufgezogenen Zoll seiner Produkte bei der Ausfuhr bezahlt, während der russische oder ausländische Producent sich den bezugsfertigsten erhöhten Eingangs Zoll von den deutschen Consumen bezahlen ließe. Wofür müssen wohl die Zwischenhändler den Deutschen halten, wenn sie meinen, daß verleihe sowohl als Producent wie als Consumen, als Importeur oder Exporteur alle Fälle der Welt — die inländischen wie die ausländischen — bezahlt!

Die Handelskammer in Petersburg befragt in ihrem Bericht für 1881 lebhaft den Mangel einer vollständigen Statistik der Waaren-Ein- und Ausfuhr. Die Urtheile der Handel- und Gewerbetreibenden seien voranschicklich gewiß

objektiv; immerhin aber sei es in vielen Fällen nicht nur wünschenswert, sondern nothwendig, mit den einschlägigen Zahlen die abgegebenen Urtheile zu kontrolliren. Dies (speziell aber nicht selten an der Mangelhaftigkeit der statistischen Daten.

Bekanntlich wird der hier mit Recht beklagte Mangel, soweit die Abfälle in der Wachspresserei der Staatsregierung liegt, vom 1. Januar 1883 ab beseitigt sein. Nach einer neuen Mittheilung werden auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von diesem Termin ab alle auf den Staat und unter Staatsverwaltung lebenden Bahnen befördernden Waaren zur Aufschreibung gelangen, während es dem eigenen Ermessen der Privatbahn-Direktionen überlassen bleibt, sich diesen statistischen Erhebungen anzuschließen oder nicht.

Dieselbe Handelskammer hebt an anderer Stelle die ungenügende Preisveränderung hervor, welche Speck und Schmalz aus Amerika nicht in Folge des Zolltarifs, sondern durch die Speculation vor dem Eingang in das deutsche Zollgebiet erfahren haben. Auch im Jahre 1881, hat der Bericht, über den die Preisveränderungen bei, so daß der höchste Preis für Schmalz frei Hamburg 66 $\frac{1}{2}$ für 100 Pfund betrug, gegen 32 $\frac{1}{2}$ für Speck frei Hamburg 52 $\frac{1}{2}$ gegen 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ im Jahre 1878 — 79.

Trotz dieser wiederholt hervorgehobenen und hier wieder von einer freisinnlichen Handelskammer constatirten Thatfache werden die reactionirlich-fortschrittlichen Liberalen unbedenklich fortfahren, den Zolltarif für die hohen Preise verantwortlich zu machen, weil sie diese Behauptung als wirksames Agitationsmittel nicht entbehren können.

Die Sitzungen des Staatsministeriums, in welchen über die dem Landtage zu machenden Vorlagen Beschluß gefaßt werden soll, werden nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses stattfinden. Das überdies der Staatshaushaushalt und die Landenburger Verordnung zur Einbringung gelangen, steht fest. Die weiteren Entscheidungen des Staatsministeriums werden wesentlich davon abhängen, wie das definitive Wahlergebnis sich gestaltet.

Die umfangreichen und höchst schwierigen Arbeiten des Eisenbahnetats sind jetzt zum Abschluß gebracht worden und dürfte der wesentliche Theil binnen einiger Tage in der Ausführung, in der er dem Landtage vorgelegt werden soll, fertiggestellt werden. Man bringt die Reise Sr. Excellenz des Finanzministers Scholz nach Berlin hiermit in Zusammenhang.

Unter den Führern der Sozialdemokratie ist neuerdings ein bestiger Kampf über die Frage entbrannt, ob für die Sozialdemokratie selbst und für deren Bestrebungen eine Aufhebung des gegen sie gerichteten Ausnahmengesetzes wünschenswerth erscheine oder nicht. Die Kleintheil der Gruppe vertritt die Ansicht, daß es für die sozialdemokratischen Zwecke besser sei, wenn das Sozialistengesetz in seiner gegenwärtigen Form bestehen bliebe; die Argumentation geht dahin, daß es der Sozialdemokratie trotz des Gesetzes möglich war, ihr Bestehen zu wahren, daß sie sich auch innerhalb dieses Gesetzes eingerichtet, ihre Beziehungen, ihre propagandistische Thätigkeit zu erhalten gewußt habe. Sollte — was bei der gegenwärtigen Zusammenlegung des Reichstages keineswegs unmöglich erscheine — eine Majorität sich zusammenfinden, welche für die Aufhebung des Ausnahmengesetzes stimmt, so wäre damit für die sozialdemokratischen Bestrebungen wenig oder eigentlich gar nichts gewonnen. Denn es sei nicht anzunehmen, daß nach Aufhebung des Sozialistengesetzes eine freie Bewegung ihrer Partei gestattet werden würde, vielmehr sei zu fürchten, daß dann durch Reactionen der ordentlichen Gesetzgebung durch Novellen zu diesen neuen Mitteln geschaffen werden würden, um die Sozialdemokratie zu bekämpfen, daß es dann nicht nur möglich sein würde, sich gegen diese neuen Gesetze „einzurichten“, die zwar möglicherweise auch gegen andere politische Parteien ausgenutzt werden könnten, die aber eben deshalb den Unterschied zwischen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie verwischen werden, während das Sozialistengesetz eben wie mit Keilen an den Sozialismus banne, der sich ihn einmal dienstbar gemacht habe.

Von der anderen sozialistischen Gruppe wird hingegen betont, man solle sich nicht so sehr „von der Bourgeoisie“ beherrschten lassen und durch Vermählungen zur Aufhebung des Ausnahmengesetzes wenigstens die Schaffung von so viel Gleichrichtung versuchen als möglich sei. Von dieser Seite wird überdies auch vor einer ungewissenmäßigen Theilnahme an der „hohen“ Politik gewarnt, dagegen eine Theilnahme an allen Bestrebungen empfohlen, welche geeignet erscheinen, eine Besserung in der Lage der arbeitenden Bevölkerung herbeizuführen.

Daher die hiesige Gruppe innerhalb der sozialdemokratischen Partei mit den größten Waffen gefüllt wird, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, der schließliche Ton wird wohl, aber wohl erst angesehen werden, wenn der Reichstag alle Reichswahlen, Wofür, wie in der Aktion eintritt. Derselbe verläßt nämlich am 26. d. Mts. sein Gefängnis in London.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland. Berlin, 20. October. (Unfall.) Senatspräsident am Kammergericht, Geh. Ober-Justizrathe Vappitz, hat der „Ber. Ztg.“ zufolge das Unglück gehabt, sich auf einem Spaziergange durch einen Fall eine Knieverletzung zu beschreiben.

— (Dem Professor Gneiss) ist neben dem Kaiser von Japan der Orden der aufgehenden Sonne 2. Klasse mit dem Stern verliehen worden und zwar unter ausdrücklicher Anerkennung der bereitwilligen Informationen, welche der berühmte Gelehrte an dem Kaiser und Unterthanen des Kaisers in staatswissenschaftlichen Dingen erteilt hat. Bekanntlich hatte die Deputation von hohen japanischen Beamten und Gelehrten, welche der Kaiser von Japan zum Studium unseres Verfassungsrechts im

Hallischer Tageskalender.

Sonntag den 22. October.

Patent-Heiz- u. Heizzimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10 - 12 Uhr am

Stadt-Theater.

Sonntag den 22. October. 24. Vorstellung im I. Abonnement.

Die Reichsunmittelbaren.

Ein Schauspiel aus der Feudalzeit in 5 Acten von Friedrich Widen.

Montag den 23. October. 25. Vorstellung im I. Abonnement.

Appel contra Schwiegersohn.

Posse mit Gesang in 3 Acten von A. Bahn.

Dienstag: Reif-Reiflingen.

Montag den 23. October:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet v. 8-11 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben von 11-1 Uhr.

Litteraria.

Montag den 23. Oct. Abends 8 Uhr im Saale des goldenen Ringes. 1) Vortrag des Hrn. Dr. Brieger: C. Julius Caesar als Mensch u. Schriftsteller; 2) kleine Mittheilung.

Diejenigen Herren Wahlmänner in Halle und in dem Saalkreise, welche zur conservativen und freiconservativen Partei gehören, oder denselben nahe stehen, werden zu einer

Dienstag den 24. d. M. Nachm. 3 1/2 Uhr im „Kronprinzen“

statfindenden Vorbesprechung eingeladen. Die Candidaten der vereinigten conservativen Parteien

Herr von Krosigk-Popltitz Excellenz und Herr Ober-Bürgermeister a. D. von Voss haben ihr Erscheinen zugesagt.

Der Vorstand des conservativen und freiconservativen Vereins für Halle und den Saalkreis. Dr. Frick, Renter.

National-liberale Partei. Die Vorversammlung der Wahlmänner der national-liberalen Partei findet am Donnerstag früh eine Stunde vor der Wahl statt.

Arends'scher Stenographen-Verein. Wir eröffnen Donnerstag den 2. November Abends 8 Uhr in der Elsass'schen Taverne circa 12 Stunden umfassen den stenographischen Lehrkursus.

Hôtel u. Café David. Table d'hôte um 1 Uhr, im Abonnement 1 Mark.

Aux caves de France. Subgasse 1, Märterstraßen-Gde. Täglich frische französische Austern à Dhd. 90 Pf.

C. Landmann's Masken-Garderobe befindet sich jetzt kleine Marktstraße 13, eine Treppe.

Wagenlaternen das Paar von 6-40 M. Geschirrbeschläge in Silber, Messing und Zengold.

J. F. Schäfer, Dachritzgasse 2. Hühneraugenpflaster von Cassian Venturi in Schwaz in Tyrol.

Zuckerfabrik Wallwitz. Baumschule F. J. Seydewitz, Nettelb.-B.-Halle, empfiehlt Apfel-, Birnen-, Essig- u. Sauerkirschen, Aprikosen, Pfämenen, Pfirsich-, Bier-, Wildbäume und Sträucher.

Brennholz namentlich Eiche, in Fußben u. einzeln ist zu haben bei

Chr. Berghaus, Dampfzuckerwerk, Steg 14.

Im Saale d. Café David. Sonntag den 22. October Nachmittags-Concert.

Restaurant Eberhardt. Heute Sonntag Krebsuppe, Riccassée v. Huhn, Neben Morgen warmes Hühnerfleisch.

Im Saale der Saalsschlossbrauerei (Giebichenstein). Sonntag d. 22. October Gr. Nachmittags-Concert.

W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.

Rudolph Niemann, Leipzig, Damen-Mänteln, Kinder-Mänteln, Seidenwaaren, Wollen Kleiderstoffe, Sammet-, Peluche- u. Seiden-Besätzen.

Freitag d. 27. Oct. Ab. 7 Uhr im Volksschulsale I. Abonnement-Concert.

Caffee, ungebr. à 75, 90, 110, 130, 140, 150 und 160 Pf.

Pfannkuchen und Spritzkuchen mit den feinsten Fruchtfüllungen und in vorzüglichster Butter gebacken.

C. L. Blau's Conditorei, 57 Gr. Ulrichsstr. 57.

Im Saale der Saalsschlossbrauerei (Giebichenstein). Sonntag d. 22. October Gr. Nachmittags-Concert.

W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.

Restaurant Eberhardt. Heute Sonntag Krebsuppe, Riccassée v. Huhn, Neben Morgen warmes Hühnerfleisch.

Im Saale d. Café David. Sonntag den 22. October Nachmittags-Concert.

W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Restaurant Eberhardt. Heute Sonntag Krebsuppe, Riccassée v. Huhn, Neben Morgen warmes Hühnerfleisch.

Im Saale der Saalsschlossbrauerei (Giebichenstein). Sonntag d. 22. October Gr. Nachmittags-Concert.

W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.

Restaurant Eberhardt. Heute Sonntag Krebsuppe, Riccassée v. Huhn, Neben Morgen warmes Hühnerfleisch.

Im Saale d. Café David. Sonntag den 22. October Nachmittags-Concert.

W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf.

Restaurant Eberhardt. Heute Sonntag Krebsuppe, Riccassée v. Huhn, Neben Morgen warmes Hühnerfleisch.

Im Saale der Saalsschlossbrauerei (Giebichenstein). Sonntag d. 22. October Gr. Nachmittags-Concert.

W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Pf.

Vertical text on the right edge of the page, including 'M', 'fönnen u', 'unferes', 'Bon lib', 'eigene he', 'den Sch', 'Verfolge', 'Die', 'liberal u', 'föngung de', 'die Confe', 'Wethellig', 'an den ge', 'ten profi', 'getrene P', 'Mannes G', 'Erzählun', 'die Gefeg', 'die Form', 'mag. Ab', 'und genü', 'Wir', 'ganze We', 'lanuten -', 'ich gegen', 'inde der', 'vor das', 'von Erzie', 'Arbeitsgä', 'mit lanbr', 'wiger Gei', 'stade die', 'tungen fe', 'und wie h', 'sinns, Ra', 'besondere', 'Sparjün', 'Arbeit, mit', 'treten nach', 'der social', 'Födmann', 'Congresse', 'der GröÙe', 'jensei We', 'einigt die', 'Förderu', 'Bewegung', 'sein n ad', 'und zwar', 'Eingänge', 'nach Dorf', 'Austwand', 'Bel', 'Es lieber', 'Sie', 'sich raich', 'Wi', 'fragte der', 'Zedterche', 'bedeut hat', 'C', 'zu viele m', 'zu modic', 'nerna, mit', 'verföngt', 'Winfel ober', 'und bemü', 'Fölsfestun', 'fe zu uns', 'halt für die', 'Hugo', 'vorre gab', 'letzte We', 'Mit', 'das Dar', 'in heterer', 'Gartenweg', 'abgemachte', 'glückliche', 'Weint D', 'trinken?'